

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Heinrich Timmerevers: Wat'n Glücke för den Mensken, de einen Martin  
findt, dör den Gotts Leiwde in de Welt schinnt

*Heinrich Timmerevers*

## Wat 'n Glücke för den Mensken, de einen Martin findt, dör den Gotts Leiwde in de Welt schinnt

In de Tied vör Wiehnachten findt sik meist Dag för Dag in'n Breifkassen ein besünners upmaokden Brief, wor einer dorvan vertelt, wo nödig de ein of annere Organistation Geld bruuken deit. Dor wedd Bilder van Kinner wieset, de nich seihn könnt oder vör Schmach nich mehr loopen könnt. Un manch einer mag bi aale de Breife dann uk woll denken: Weg mit den Kraom. De leiget doch, willt bloß an miene Knippen.

Sicher, dat is gor nich so einfach ruttfinden, of de, de dor üm Geld bädeln daut, uk Gaues in 'n Sinn hebbt un wükdlich helpen willt. Un wecker weit, of dat Geld dor uk wull ankaomen deit, fraogt sik de eine oder annere. Un hier in Düütschland, so hört man faoken, is doch aals up Stäe.

Sicher. Wi hebbt väle Stäen, de helpen daut, wenn wor wat fählt. Un doch giv dat ne Riege Lüüe, de nich wätet, wo sei bi us de tauken Daoge dört Leben koamt. Ehr fählt faoken dat Nödigste: eine Stäe, wor se sik borgen feuhlt, ein warmet Middagäten, eine Hand, de helpen deit. Un an meisten liiet dorunner de Kinner.

„De, de Schmach hebbt, wat tau Äten gäwen – de, de Döst hebbt, wat tau drinken gäwen – de de naokend sünd, wat taun antrecken gäwen“ – dat sünd drei Upgaoben ut de Riege van de säwen Warke van de Barmhartigkeit. Spenden is för mi uk nicks anners as för de intaustaohn, de arm un schwack sünd.

Bevör de Adventstied vör Döörn steiht, fiert wi dat Fest van den hilligen St. Martin. He deilt mit einen Bädelmann sienen Saldaotenmantel. Dat is ein Teiken ut aal de Legenden äöwer den St. Martin, wat bit vandaoge lebennig is.

De Saldaotenrock wüdd domaols Capa neumet. De Capa heff man löter in einen besünnern Ruum verwaohrt, wor Capellani ein



Ooge up den Mantel harn. Use Woort Kaplan kummt her van dat Wort Capellanus – einer, de för den Mantel taustännig is. Un dat seih ik as Upgaobe van Karken an – dei ein Dack äöwern Kopp tau gäwen, de sik nich borgen wätet, un dei dat nödigste taun Leven bruuket, an de Hand tau nähmen. Un mit Karken is nich bloß de Institution mennt – dor hört wi aale tau. Uk ik as Bischkup. Deilen schafft Läwen för väle! Wat 'n Glücke för den Mensken, de einen Martin findt, dör den Gotts Leiwde in de Welt schinnt.

*Heinrich Timmerevers*

## Dei Osterkassen

In väle Karkens giff dat in dei Ostertied eine Osterkessen. Dat is nu nich bloß eine witte Kessen, dor sünd verscheden Teiken up tau seihn: tauerst ein grootet Krüüz. Tüsken dei Krüüzbalkens steiht dei Johrestaohl, baoben süht man einen griechischen Bauksaoben, ein Alfa, dat bedüüt Anfang. Ünnen süht man ein Omega, dat bedüüt Enne. Dei Osterkessen steiht för Christus, dei van den Dooen upstaohn is. He ist dei Anfang un dat Enne, he bringt Licht in dei Welt.

Dei Osternachtfier beginnt mit ein lüttket Osterfüüer. Dei neie Osterkessen krigg von dor dat Licht. Dann treckt man mit dei brannen' Osterkessen in dei düüstern Karken. „Lumen Christi – Christus, dat Licht!“ wedd sunge. Un dei Lüe antert: Deo gratias, Gott sei Dank! Dei Lüe in dei Karken hebbt lüttke Osterkessen in dei Hand un krieget nu von dei grooten Osterkessen dat Licht. Christus, de van den Dooen upstaohn is, is Licht för aale Menschken, hei ist das Licht för dei Welt.

Man kann Karkens mit elektrisch Licht wunnerbaor utlüchten. Wenn aober Kessenlicht dei Karken uphellen dait, dann is dat wat Besünneres, dat giff ein ganz warmet Lecht. Dei Lüe nähmt nao dei

